

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 30 (1943)
Heft: 19

Nachruf: Unsere Toten
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wege zur Vollkommenheit. Mit 28 Jahren war er vollendet, war zur höchsten Stufe der Gottesliebe gelangt.

Das Geheimnis seines so ungemein raschen Aufstieges, seiner Ganzleistung? — „Hic et nunc!“ Konzentration aller seiner Kräfte auf das „jeweilige Jetzt“. Er lebte mit ganzer Seele dem jetzigen Augenblick. Er hat seine Zeit und seine Kraft nicht vergeudet mit unnützen Schwärmerien, nicht vertrödelt mit Luftschlösserbauen, nicht unfruchtbar werden lassen mit müsigem Schwelgen oder Grübeln in der Vergangenheit. Er hat sich ganz, mit allen seinen Fähigkeiten, ständig, auf die jetzt gegenwärtige Aufgabe konzentriert. Dadurch war es ihm möglich, sie auf vollkommene Weise zu lösen.

Und wir? In unserem äusserst wichtigen Beruf? Von unserm Sein und Schaffen hängt doch in gewissem Masse zeitliches Fortkommen und vielleicht oft ewiges Los der uns anvertrauten Schüler ab. Wenn in einem Beruf, so ist sicher im Erzieherberuf die grösstmögliche Hingabe an die Aufgabe notwendig. Wer nach rechts und links, nach vorwärts und rückwärts schaut, leistet bestimmt nicht Ganzes: wer sehnüchsig auf andere schaut, die es scheinbar besser haben, wer an irgend einer vergangenen Schwierigkeit herumgrübelt und sich nicht davon lösen mag, wer in fruchtblosen Zukunftsträumen sich ergeht, statt mit beiden Füssen in die hier gegenwärtige Arbeit hineinzustehen, statt sich zu

bemühen, mit diesen gerade so gearbeiteten Kindern, in dieser bestimmten Gemeinde, das bestmögliche zu erreichen, der erfüllt seine Pflicht nicht ganz.

Selbstverständlich wollen wir uns weiterbilden. Wir wollen durch Vergleich mit anderen lernen. Wir bereiten uns vor, wenn möglich auf weite Sicht. Durch das alles wird ja unsre gegenwärtige Aufgabe besser gelöst. Wir wollen uns auch, wenn möglich, Erholung gönnen, die uns wieder stark und froh macht für unsere Arbeit. Aber zersplittern wollen wir unsere Kraft nicht. Wir wollen sie nach Möglichkeit ganz in den Dienst dessen stellen, der sich auch restlos für uns dahingegeben hat.

Mägenwil.

Silvia Blumer.

Sektion „Luzernbiet“ des VKLS.

Voranzeige. Donnerstag, den 24. Februar 1944, findet im Hotel „Union“, in Luzern, unsre diesjährige Generalversammlung statt. Fr. Dr. Elisabeth Egli, Luzern, wird sprechen über: „Dralt Balbeler“. Dass dieser typische Luzerner uns Jugenderzieherinnen allen viel zu deuten weiß, ist zweifellos. Dies und die grosse Eigenart unseres bekannten Volksmannes wird uns zu fesseln wissen. Darum nach dem Aschermittwoch auf zur Generalversammlung nach Luzern!

Der diesjährige Einkehrtag wird wie letztes Jahr im Monat Mai im Exerzitienhause zu Wohlhusen abgehalten. Als Leiter konnte wiederum der hochw. Herr Bischof Augustinus Sieffert O. S. S. R. in Fryburg, gewonnen werden.

Umschau

Unsere Toten

Josef Gschwend, Lehrer und Organist, Engelburg

Hart und unerbittlich ist der Tod, wenn ihm ein Mensch in der Blüte oder in der Vollkraft der Jahre seinen Tribut bezahlen muss. Dieser Gedanke drängte sich auf, als sich am 8. Januar die Kunde vom Hinschiede von Kollege Josef Gschwend verbreitete. Noch wenige Tage zuvor gab er der fro-

hen Hoffnung Raum, angesichts einer scheinbaren Besserung des Leidens, bald wieder die Tätigkeit in der Schule aufnehmen zu können. Und nun hat Bruder Tod seiner rastlosen Arbeit als Lehrer und Erzieher das unausweichliche Ziel gesetzt.

Josef Gschwend erblickte 1892 in Alt-St. Johann

das Licht der Welt, wo sein Vater ebenfalls Lehrer war. Die Primarschule besuchte er in Alt-St. Johann, dann die Realschule in Goldach und die Klosterschule in St. Gallen. Seine berufliche Ausbildung holte sich Kollege Gschwend sel. am Lehrerseminar Rorschach. Er wurde im Frühling 1912 an die Gesamtschule Wiesen-Mosnang gewählt. Seiner tatkräftigen Initiative verdankte die Bevölkerung dieses Weilers die Schaffung eines eigenen Elektrizitätswerkes. Im August 1919 berief ihn die Schulgemeinde Engelburg an die Unterschule, mit Uebernahme des Organistendienstes durch den Gewählten. Dem Ehebund, den er 1920 mit Jungfrau Agatha Brändle schloss, schenkte Gott 9 Kinder, von denen heute acht mit der schmerzgebeugten Mutter trauernd am Grabe ihres unvergesslichen Vaters stehen. Nach langjähriger Führung der Oberschule wirkte Kollege Jos. Gschwend sel. an der dreiklassigen Mittelschule. Die Qualifizierung seiner Lehrtätigkeit war besonders in den Hauptfächern vorzüglich. Seine Methode, praktisch, ohne jeglichen Tand, vermittelte den Schülern eine solide geistige Grundlage. Im öffentlichen Leben stellte er seine ausgezeichneten Fähigkeiten uneigennützig zur Verfügung, so auch als Mitglied der Jugendschutzkommision, besonders aber den katholischen Vereinen, wo er, unbekümmert um ungerechte Anfeindungen, die Ziele der katholischen Aktion bis in die letzten Konsequenzen verfocht. Nicht ohne Bewunderung erinnern wir uns seines zähen Ringens um das eigene geistige Wohl, das in der regen Mitarbeit in der Abstinenzbewegung den Ausdruck fand, sodass der ostschweizerische abstinente Lehrerverein in ihm die gegebene Person fand, während mehreren Jahren das Präsidium zu führen. Seiner grossen Familie war er der treubesorgte Gatte und Vater, in Arbeit, Wahrheitstreue und Aufrichtigkeit das gute Vorbild. Das hartnäckige Halsleiden zwang ihn, Ende Mai 1943 erneut ärztliche Behandlung in Anspruch zu nehmen und den Schuldienst, wenn auch schweren Herzens, einzustellen, was ihn aber nicht abhielt, den Organistendienst bis unmittelbar vor seinem Tode weiterzuführen. Die Hoffnung, endlich Heilung zu finden, wies sich als früherisch. Am frühen Morgen des 8. Januar erlag er unerwartet dem tückischen Leiden. Wohlversehen mit der hl. letzten Oelung, nachdem er an Weihnachten mit dem Eucharistischen Heiland sich vereinigt hatte, verschied er. Eine grosse Trauergemeinde, darunter die hochw. Geistlichkeit, der Bezirks- und Ortsschulrat, Kirchenverwaltungsrat,

die Konferenz des Bezirkes Gossau, seine Seminar-klassengenossen, erwiesen dem lieben Heimgegangenen die letzte Ehre. In ergreifenden Liedern nahmen die Lehrer, der Cäcilienverein und die Schüler von ihm den letzten Abschied, und trauernd senkte sich die Fahne der kath. Jungmannschaft zum Grusse. Sein Bruder, H. H. Pfarrer Gschwend, Sargans, zelebrierte das Seelamt.

Nun ruhe aus von des Lebens Mühen und Sorgen. Möge der ewige Belohner die guten Samenkörner, die du in so manches Kinderherz gestreut, mit reicher Ernte segnen. Gottes Frieden deiner Seele! Den Hinterbliebenen aber möge Gott ein Tröster sein im schweren Leid. B.

Aus der Arbeit des Leitenden Ausschusses KLVS.

Von den beiden Sitzungen vom 7. Sept. und 30. November 1943 sei folgendes vermerkt:

1. Der Rückblick auf die Delegiertenversammlung in Freiburg.
2. Enquête über die Besoldungsverhältnisse der Leherschaft. Aktuar Müller wird eine Zusammenstellung veröffentlichen.
3. Reiselegitimationskarte. Die Teuerung zwingt verschiedene Bahnen zu einer Reduktion der Vergünstigungen.
4. Das Lehrertagebuch wird in neuer Auflage erscheinen.
5. Es wird Aufschluss erteilt über eine Konferenz zur Prüfung des Postulates Nationalrat Roth betr. Stellenlosigkeit der Junglehrer.
6. Das Jahresprogramm für die Sektionsarbeit wird skizziert.
7. 1944 soll eine Aussprachetagung über das Lehrlingswesen als Beitrag zum Familienproblem in Zürich abgehalten werden.
8. Erfreulicherweise hat eine Reihe von Sektionen das Thema „Die Schule und Kultur“ behandelt.
9. An verschiedene Veranstaltungen: Arbeitsgemeinschaft für Sprachgebrechliche, Jugendherbergekurs, Delegiertenversammlung des Vereins kath. Lehrerinnen usw. wurden Vertreter abgeordnet.
10. Aktuar Müller sprach an der Konferenz für Kinderhilfe, Abteilung Schulkind, veranstaltet von der Caritaszentrale über Jugendherbergen, Ferienwanderungen und Freizeitgestaltung. Er wird vorläufig den Vorsitz der bezüglichen Kommission weiterführen.

Der Aktuar: Josef Müller.